

BORST ARNO: *Mönche am Bodensee 610—1525*. Bodensee-Bibliothek 3. 1978. 584 Seiten mit 89, teils farbigen Abbildungen. J. Thorbecke Verlag Sigmaringen. Geb. DM 68,—.

Verf. hat mit einer Personengruppe von 20 Mönchen und Nonnen ein umfassendes Bild vom Leben im Bodenseeraum für gut 900 Jahre gegeben; für die Zeit von 610 mit Gallus und Otmar beginnend bis zu den Kartäusern in Ittingen im 16. Jahrhundert. Was der Titel des Buches ankündigt, ist am konkreten Beispiel durch die Jahrhunderte entfaltet, zumal die Mönche und Nonnen im kirchlichen und politisch-sozialen Leben ihrer Zeit und ihres Landes um den See gegeben sind und die Möglichkeit der gestalterischen Kraft der Einzelnen und ihrer klösterlichen Gemeinden oder auch die Unmöglichkeit dazu ausdrücklich gesucht und beschrieben ist. Hier liegt der besondere Reiz und der bleibende Verdienst des Buches, das aus einer „öffentlichen Vorlesung“ an der Universität Konstanz hervorgewachsen ist. Der kaum überschaubare Stoff ist sinnvoll in vier Abschnitte gegliedert: zunächst das frühe Mittelalter mit den Klöstern St. Gallen, Reichenau und Einsiedeln, Gallus und Otmar; das 11. und 12. Jahrhundert mit Hermann d. Lahmen, Eberhard von Nellenburg mit Allerheiligen in Schaffhausen sowie Petershausen, Kreuzlingen und Bischof Diethelm von Krenkingen-Konstanz. Das Hohe Mittelalter mit den Zisterziensern, Eberhard von Rohrdorf aus Salem, die Prämonstratenser mit Weißenau, die Deutschherren mit Mainau, Seuse als Dominikaner in Konstanz und die Franziskaner in Lindau. Das vierte Kapitel gehört dem späten Mittelalter: Katharinental, Reute, Karmeliter in Ravensburg, Ulrich Rösch in St. Gallen und der Kartäuser Peter Thaler in Ittingen. A. Borst hat es verstanden, nicht nur viele Quellen und Literatur zur Sache zu lesen, sondern abzuhören und zum Sprechen zu bringen, gelegentlich „zugespitzt“, um auf diese nicht alltägliche Weise den ganzen Entwurf mit den Mönchen von einst als Mitte in Berührung zum heutigen Menschen zu bringen. Das ist vorzüglich gelungen, zumal die Darstellung gut lesbar und lebendig ist. Das Buch ist deswegen mit dem „Bodensee-Literaturpreis der Stadt Überlingen 1979“ ausgezeichnet worden. A. Borst fragt dabei auch nach der Aktualität des Mönchtums über das Mittelalter hinaus so wie etwa die „Idee“ der Universität ihre Aktualität noch immer hat, obwohl sie dem Mittelalter entstammt. Hier der kurze Hinweis, daß die Mönche von allen Anfängen an nicht einer Idee nachgelebt haben. Der Verf. selbst betont ihr konkretes Leben. Oder es wäre zu bedenken, daß das Mittelalter aus vielerlei Gründen die geschichtliche Stunde der benediktinischen Mönche gewesen ist und in der Darstellung mancherlei andere Akzente gesetzt werden müßten. Dazu nur als Beispiel die Versprechen der Benediktsregel, die anders als Armut, Keuschheit und Gehorsam aussagen, wenn diese drei auch eingeschlossen sind. Hier wäre die christologische Linie zu sehen, nicht die patriarchalische! Wenn Borst in seinem Schlußkapitel „Mönche im Mittelalter“ feststellt, „die Zeit der Mönche ist vorbei und kehrt nicht wieder“ (S. 389), ist ihm zuzustimmen. Ein „servitium imperii“ der Abteien wie im Mittelalter, auch in abgewandelter Form ist ausgeschlossen. Aber Verf. hätte hinzufügen sollen, daß die Zeit des Evangeliums nicht vorbei ist, und auch im 19. und 20. Jahrhundert Mönche nach der Regel Benedikts und ihrem Wort „per ducatum Evangelii“ leben und für diese hier erster Anstoß und Angelpunkt ihres Lebens mitten unter den Menschen liegt und nicht vorrangig nach gesellschaftspolitischen Bezügen gefragt ist, so sehr es diese danach heute auch gibt, wenn auch anders als im Mittelalter.

Beuron

Ursmar Engelmann OSB

